

Hauptausgabe

Zürcher Oberländer  
8620 Wetzikon ZH  
044/ 933 33 33  
zueriost.ch/

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 21'012  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 5  
Fläche: 75'210 mm²



**Kanton Zürich**  
**Baudirektion**

Auftrag: 1088177  
Themen-Nr.: 540.003

Referenz: 66396065  
Ausschnitt Seite: 1/3

## Stiftung für die Hofmitarbeiter-Ausbildung



Ein Hofmitarbeiter beim Ausbringen von mineralischem Dünger mit Traktor und Düngestreuer.

zvg

Hauptausgabe

Zürcher Oberländer  
8620 Wetzikon ZH  
044/ 933 33 33  
zueriost.ch/

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 21'012  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 5  
Fläche: 75'210 mm²



Kanton Zürich  
Baudirektion

Auftrag: 1088177  
Themen-Nr.: 540.003

Referenz: 66396065  
Ausschnitt Seite: 2/3

## LINDAU Eine neue Trägerschaft hat auf das neue Schuljahr die Ausbildung der Hofmitarbeiter des Strickhofs übernommen. Für die Lernenden, welche hier die Ausbildung absolvieren, ändert sich wenig.

Im Strickhof werden seit 1994 Hofmitarbeiter ausgebildet. Sie sind zwischen 16 und 20 Jahre alt und aus verschiedenen Gründen nicht in der Lage, eine Attestausbildung oder eine Ausbildung mit dem Ziel eidgenössisches Fähigkeitszeugnis zu bestehen. Meist sind es Sonderschulabgänger oder sie haben eine heilpädagogische Schule besucht. Es sind Menschen, die den Anforderungen einer beruflichen Grundausbildung nicht gewachsen sind. Da mit der Revision des Berufsbildungsgesetzes Anlehren abgeschafft wurden, hat man am Strickhof beschlossen, eine mit der Anlehre vergleichbare Ausbildung anzubieten.

Bisher zeichnete der Strickhof für diese Ausbildung verantwortlich. Nun hat die Trägerschaft geändert. Neu liegt diese bei der Stiftung Landwirtschaft und Behinderte (Lub).

Karl Kupper, der im Strickhof Hofmitarbeiter ausbildet, sagt: «Die Volksschulzeit meiner Lernenden war meist eher belastend und mit wenigen Erfolgserlebnissen versehen.» Trotzdem melden sich die während der Schulzeit Frustrierten für eine Ausbildung als Hofmitarbeiter an – und sie lernen fleissig. «Wir versuchen vor allem, Stärken zu fördern und zu entwickeln. Dazu brauchen wir keinen grossen Leistungsdruck und keinen Prüfungsstress.»

## Ein Viertel sind Frauen

Bei der Ausbildung zum Hofmitarbeiter gibt es neben den Pflichtfächern, in denen Kenntnisse rund um den Pflanzenbau und Tierhaltung vermittelt werden, auch Zusatzmodule, die ausgewählt werden können. Sie betreffen Themen rund um die Pferdehaltung, den Gemüseanbau, Hauswirtschaft oder die Kleintierhaltung. Aus Erfahrung eignen sich Landwirtschaft und Pferdewirtschaft besonders gut für solche Ausbildungen, heisst es auf der Homepage des Strickhofs. Die Ausbildung ist beliebt, seit 1994 haben knapp 240 Absolventen – ein Viertel davon Frauen – die Ausbildung abgeschlossen. Sie absolvierten die zwei Jahre in Klassen zu zwölf Lernenden.

Nach der zwei Jahre dauernden Ausbildung zum Hofmitarbeiter besteht die Möglichkeit, die zwei Jahre dauernde Attestausbildung zum Agrarpraktiker oder zur Agrarpraktikerin anzuhängen. Diese zweijährige Ausbildung wird mit einem Jahr angerechnet, wenn anschliessend eine Lehre absolviert wird, die mit einem Fähigkeitsausweis abgeschlossen wird. «In der Praxis bedeutet das, dass man dann für das erste Lehrjahr einfach zwei Jahre aufgewendet hat», sagt Kupper. Dass ein Hofmitarbeiter den Weg bis zum Abschluss einer Lehre mit Fähigkeitsausweis geht, oder gehen kann, kommt in der Praxis aber nur selten vor.

## Gute Sache für Behinderte

Kupper, Jahrgang 1958, wohnt in Wetzikon und hat ursprünglich die Ausbildung zum Ingenieur Agronomen absolviert. Er hat dann längere Zeit in Kamerun gearbeitet und ist seit 1990 am

Strickhof in der Grundausbildung Landwirtschaft und im Ausbildungsgang Hofmitarbeiter tätig. Eine Arbeit, die ihm offensichtlich behagt und gefällt. Einerseits, weil er aus Erfahrung davon überzeugt ist, dass diese Ausbildung eine gute Sache für die jungen Menschen mit einer Behinderung sei, und andererseits, weil diese im Unterricht meist mit grossem Interesse mitmachen.

Die Ansprüche an die Interessenten der Ausbildung sind niederschwellig. Trotzdem kann es vorkommen, dass einzelne Bewerber oder Bewerberinnen abgelehnt oder ihre Bewerbung um ein Jahr zurückgestellt werden muss. Kupper: «Wir verlangen zum Beispiel, dass unsere Schüler nach einer Einführungszeit den Schulweg zum Strickhof in Wülflingen selbstständig mit öffentlichen Verkehrsmitteln absolvieren können.»

Was einfach tönt, ist für die Schüler in der Praxis nicht immer so einfach, haben sie doch zum Teil bis zweistündige Anfahrtswege aus Nachbarkantonen zu bewältigen. Im Berufsfachschulteil der zwei Jahre dauernden Ausbildung sind nebst zirka 450 Lektionen Unterricht Exkursionen sowie Werkstattübungen zu den Themen Metall und Holz eingeplant.

## Grosser Lernwille

Wenn Kupper von seinen Lernenden erzählt, kommt er fast ein wenig ins Schwärmen. Beindruckt ist er vor allem vom Lernwillen und der Motivation seiner Schüler. «Sie machen jede Woche ihre Hausaufgaben, sie schreiben ihr Tagebuch, lesen regelmässig Fachartikel und fassen sie zusammen – jeder auf

Hauptausgabe

Zürcher Oberländer  
8620 Wetzikon ZH  
044/ 933 33 33  
zueriost.ch/

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 21'012  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 5  
Fläche: 75'210 mm<sup>2</sup>



**Kanton Zürich**  
**Baudirektion**

Auftrag: 1088177  
Themen-Nr.: 540.003

Referenz: 66396065  
Ausschnitt Seite: 3/3

seine Art und nach seinen Fähigkeiten», sagt Kupper.

Abgeschlossen wird die Ausbildung nicht mit einer Prüfung, sondern einem Augenschein. Die Absolventen erhalten nebst der Abschlussurkunde von der Lub und dem Strickhof als Hofmitarbeiter einen Abschlussbericht, welcher über ihre praktischen Fähigkeiten Auskunft gibt. Gemeinsam gestalten die Klassen zum Abschluss der Ausbildung jeweils eine kleine Broschüre mit Witzigem und Wissenswertem.

### Unterstützung durch Kanton

Die Stiftung Landwirtschaft und Behinderte ist neu Trägerin der Ausbildung. Lub erteilt dem Strickhof einen Leistungsauftrag für die Organisation und Durchführung der Ausbildung. Der Kanton Zürich kommt dabei weiterhin für einen beträchtlichen Teil der ungedeckten Kos-

ten auf, weil das Mittelschul- und Berufsbildungsamt die Ausbildung nicht finanziert. Dies wiederum bedeutet, dass bei weiteren Sparprogrammen die Beiträge des Kantons erneut hinterfragt werden könnten. Mit dem Schulgeld von 7500 Franken können die Kosten nicht gedeckt werden.

Die Zusammenarbeit Strickhof und Lub hat sich über Jahre bewährt, Lub stellt ungefähr einen Drittel der Lernenden. Gravierende Änderungen bei der Ausbildung werde es durch die neue Trägerschaft nicht geben, das bisherige Konzept habe sich bewährt, sagt Kupper. Ausbildungsplätze auf Landwirtschaftsbetrieben zu finden sei in der Regel auch kein Problem. Die Anschlusslösung nach der Ausbildung sehe in der Regel so aus, dass «die Hofmitarbeiter auf dem Hof bleiben, wo sie schon sind».

*Eduard Gautschi*